

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr 131.

Neuenbürg, Dienstag den 1. November

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Namen der im Gemeindebezirk lebenden unterstützungsbedürftigen Veteranen aus den früheren Feldzügen bis einschließlich 1815, welche durch Invalidengehalt oder Gratual vom K. u. K. Kriegsministerium als Veteranen anerkannt sind, zuverlässig bis zum

6. November d. J.

hierher anzuzeigen. Es handelt sich für die Betreffenden um eine Unterstützung.

Den 29. Oktober 1881.

K. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Der Ortsarmenverband Salmbach, vertreten durch Rechtsanwalt Wörner in Stuttgart klagt gegen Anna Marie Schütte, ledig und volljährig von Salmbach mit unbekanntem Aufenthalt abweisend u. Gen. wegen Ersatz von Alimentern mit dem Antrag

K. Amtsgericht wolle durch vorläufige vollstreckbares Urtheil erkennen, daß die Beklagten die Summe von 100 Mk 90 S zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich der Kosten des Mahnverfahrens mit 4 Mk 75 S zu tragen haben.

Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das K. Amtsgericht Neuenbürg.

Termin ist auf

Dienstag den 20. Dezember 1881
Nachmittags 3 Uhr

bestimmt.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 27. Oktober 1881.

Geiger,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Zainen bei Maisenbach.

Bäckerei- und Güter-Verkauf.

Lechter Aufstreich.

Aus der Konkursmasse des Jakob Schmauderer, Bäckers in Zainen werden

am Montag den 14. Noobr. 1881
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Maisenbach letztmals im Aufstreich verkauft:

das Wohnhaus Nr. 19 mit Bäckereieinrichtung, Stall, Scheuer und 30 a 17 qm = $\frac{1}{8}$ Mg. 31,6 Mh. Acker dabei, worauf 1 Schöpfbrunnen oben auf der Zainen, Anschlag 1770 Mk 96 a 95 qm = 3 Ma. 29,2 Mh. Acker in 3 Parzellen unten auf der Zainen. Anschlag 1020 Mk

Bei der I. Aufstreichsverhandlung trat kein Kaufsliebhaber auf.

Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Wildbad den 29. Oktober 1881.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Straßenbau-Inspektion Calw.

Steinzerkleinerungs-Akkord.

Am Mittwoch den 2. November werden an der neuen Enzthal-Dobler-Straße zusammen 774 Koblstein Muschelkalksteine zum Zerklainern veranordnet.

Anfang Vormittags 9 Uhr an der Waldgrenze bei Dobel, Fortsetzung bis gegen das Enzthal, wozu tüchtige Stein schläger eingeladen werden.

Hirsau, den 28. Oktober 1881.

K. Straßenbau-Inspektion.

Privatnachrichten.

Frischgebrannter Kalk

am Freitag den 4. Nov. auf der
Ziegelei in Hirsau.

Dungkalk,

dieses unentbehrliche Verbesserungsmittel des kalkarmen Sandbodens auf dem Schwarzwalde wird ebendasselbst auf Vorausbestellung zubereitet, und wollen die Bestellungen spätestens bis 30. November gemacht werden.

Verloren

ging am 27. d. Mts. Vormittags zwischen der Birkenfelder Mühle und Sensenfabrik Schwarzloch ein weißer Teppich; der ehrliche Finder wird gebeten, mir hievon gegen Belohnung Nachricht zu geben.
Philippine Adam zur Kälbermühle.

Nagold.

Sehr elegante



Schlitten,

solid gebaut, mit oder ohne

Pelz verkauft billigt

Robert Theurer

bei der Post.

G. F. Acker in Calw.

Leinen- & Baumwollwaaren,
Bettfedern, fertige Betten.

des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Lieferanten

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in
Neuenbürg Theod. Weiss,
Wildbad F. Keim.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpflege.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.
Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.

Schuhmacher Erhardt.

Birkenfeld.

Ein noch gut erhaltener

Ovalofen

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Kronenwirth Oelschläger.

Neuenbürg.

Am Montag den 24. Oktober d. J. blieb in der Kameralamtskanzlei ein Schirm stehen. Derselbe kann gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Kameralamtsdiener Klaeger.



Neuenbürg.

Mein Lager in **Regulirfüll**, innen und außen heizbaren **Koch-** u. f. w.

Defen

ist gegenwärtig bestens sortirt und bin ich in der Lage, jederzeit niederste Preise zu stellen.

Theodor Weiss.

NB. **Oval-Defen** gebe ich eine Partie billigt ab und nehme **alten Guss** immer zu möglich gutem Preis an.

Recht arabische
Gummi-Kugeln.
Das am meisten anerkannte, vorzügliche
Heil- & Linderungsmittel
gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen u. f. w. von
Eichhorn & Pflüger
in Ludwigsburg
sind in 1/2 Schachteln à 35 S
1/2 " " à 20 S
nur acht zu haben bei den Herren:
C. Büxenstein in Neuenbürg
G. Lustnauer " "
Theod. Weiss " "
C. Boger in Calmhach

Gesucht
zum alsbaldigen Eintritt oder erst später eine kräftige **Stallmagd** bei 100 M Lohn und ca. 40 M Tirolgeld. Von wem sagt die Redaktion.

Die
Annahmestelle
von Annoncen
für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
Königsstrasse 38
Stuttgart.
Gleiche Preise wie bei direkter Ein- sendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**
Insertionsstarife, Kostenvoranschläge u. gratis.

Feine Billetpapiere
nebst Couverts
auch mit Monogramm
in den meisten Buchhandlungen
empfiehlt **Jac. Mech.**

Lampenschirme- & Schleier,
neueste Auswahl bei **J. Mech.**

Kronik.
Deutschland.

Wie der Nat.-Z. geschrieben wird, dürfte die bekanntlich einstimmig vom Reichstag abgelehnte Vorlage wegen Einführung einer Wehrsteuer nicht wieder an den Reichstag gelangen, da die Militärverwaltung nach wie vor dieser Vorlage unsympathisch gegenüberstehe.

Die Reichstags-Wahlergebnisse betreffend, gewähren die bisher eingelaufenen Nachrichten, im Hinblick auf die zahlreich bevorstehenden Stichwahlen, noch kein abschließendes Bild. Im Allgemeinen weisen aber die Nachrichten eine starke Zunahme der liberalen Parteien auf.

Von der Ostseeküste, 24. Okt. Zwei schöne Kriegskorvetten unter deutscher Kriegsflagge haben den Kieler Hafen verlassen, um eine auf mehrere Jahre berechnete Fahrt nach den australischen und ostasiatischen Gewässern anzutreten.

Die „Kreuztg.“ macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger während des orkanartigen Sturmes ersolaretisch thätig gewesen ist. Aus ihrem Bericht erahnt sich, daß ihre Einrichtungen sich auf bewährt haben. Die erfolgreiche Thätigkeit der Gesellschaft ist die beste Aufforderung an das Publikum, die segensreiche Einrichtung auch durch Beiträge zu unterstützen.

Weg, 27. Oktbr. König Karl von Württemberg hat dem seinen Namen führenden bayerischen Infanterie Regiment in Weg 1000 M mit der Bestimmung überwiesen, daß dieselben am 25. August als dem Geburtstag Königs Ludwig II. der Stiftung des Disziplinarskorps des 4. Infanterieregiments einverleibt werden.

Pforzheim. Das Reichstagswahl- Ergebnis vom 27. Oktober ist folgendes:

Stadt Pforzheim:				
Klump.	Schulze.	Höck.	Reider.	Sebel.
1326	102	230	147	323
Landbezirk Pforzheim:				
1757	510	39	274	58
Bezirk Durlach zus.:				
1985	588	266	317	70
Bezirk Eutingen:				
677	5	78	850	19
Bezirk Bernsbach:				
1557	5	—	498	—
Gesammt-Ergebnis:				
7302	1210	613	2086	470

Somit Klump (nationalliberal) gewählt.

Pforzheim, 28. Okt. Vor einigen Wochen ist in einer hiesigen Bijouteriefabrik durch Einbruch ein bedeutender Diebstahl an Gold und Goldwaaren verübt worden. Der Thätigkeit der Gensdarmarie ist es nun gelungen, in dem benachbarten würt. Dorfe Fritolzheim den Thätern auf die Spur zu kommen. Dieselben haben die gestohlenen Gegenstände eingeschmolzen und den dadurch erhaltenen, etwa 8 Pfund schweren Goldklumpen im Keller vergraben. (Schw. M.)

In Nürnberg wurde ein Mann, der Steine zwischen die Schienen der Pfortenbahn legte, verhaftet und vom entrüsteten Publikum empfindlich durchgeprügelt.

Ein Akt des höchsten Muthwillens und der Rohheit wird aus Frauenberg (Oberpfalz) mitgetheilt. Am vorigen Sonntag brachten zwei Bursche einen gewaltigen Stier durch das Dorf, banden denselben außerhalb des Wirthshauses fest und begaben sich in dasselbe zum Zechen. Nach einiger Zeit wurde der Stier von einem Wirthshaus losgebunden und zur Thür der Wirthsstube geführt, in welche derselbe zum höchsten Schrecken der vielen Gäste eintrat. Zufälliger Weise waren aber auch einige große Hunde in der Zechstube, welche ein furchtbares Gebell anstimmten und den Stier attackirten, worauf derselbe, iakt wüthend, sich in der Stube herumtrieb, auf Vante und Tische sprang, 5—6 Personen verwundete und so ziemlich Alles ruinirte, bis er endlich wieder hinausgetrieben wurde, nachdem die Gäste durch Thüre und Fenster flüchteten.

Württemberg
Reichstagswahlen.
Calw. Ergebnis der Reichstagswahl des 7. Wahlkreises: (Telegr.) Wahlberechtigte 18944, Abstimrende 9606, hiervon erhielt Jul. Staelin 9179. Beisitzerte Stimmen 427.

Dobel. Wahlberechtigte 169. Abgestimmt haben 112 sämmtlich für Julius Staelin.

Neuenbürg, 29. Okt. Krautmarkt. Heute stärkere Zuiubr und lebhafterer Verkehr bei 5 M 50 bis 8 M per Hundert; Produkt zum Theil sehr schön.

Stuttgart, 29. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonbardsplatz: 600 Sacke Kartoffeln à 2 M 60 S bis 3 M — S pr. Ztr. Marktplatz: 10000 Stück Fildertraut à 12 M bis 14 M pr. 100 Stück.

Stuttgart, 29. Okt. (Obstmarkt). Wilhelmsplatz: 600 Sacke Mostobst à 6 M 20 S bis 6 M 40 S pr. Cir.

De ster re i ch.
Wien, 28. Oktbr. Das italienische Königspar ist gestern Abend 7 1/2 Uhr in dem prächtig decorirten Südbahnhoft einetroffen.

Miszellen.
Aus der Wachtstube.
(Von Max Wenzel.)
(Fortsetzung.)

Gleich nachdem man die pommerische Grenze überschritten, kommt man in die wenig bebauten, stark mit polnischen Elementen durchsetzten Gegenden Westpreußens. Es scheint dies jenes Land zu sein, auf welchem der Fuch des alten Sängers ruht, von dem der Dichter singt:



— Kein Baum verstreuet Schatten,
Kein Quell durchdringt den Sand. —

Rable, weite, sandige Strecken, meistens wellenförmige Ebene, nur mit üppigem Getreide bewachsen, dessen bläuliche Blüthe dieser Wüstenregion den bezeichnenden Namen „das blaue Landchen“ gegeben hat. Nur selten findet man kümmerliche Dörfer, wo dem etwas fruchtbareren Boden dürftiger Ertrag abgetrogt wird. Hier, wo der deutsche Kolonist dicht neben dem polnischen Besitzer sich anbaut, zeigt sich so recht der Unterschied beider Nationalcharaktere. Die meisten Dörfer sind vollständig getheilt. Die eine Hälfte bildet der Hof des polnischen Starosten, umgeben von den jämmerlichen Strohhäusern seiner Tagelöhner, der alten Leibeigenen, die jener meist noch als solche behandelt; während der andere Theil von deutschen Bauern bewohnt wird. Schon äußerlich kann man sofort den polnischen vom deutschen Besitzer unterscheiden. Beim Deutschen Alles geordnet, die Acker gut im Stande, das Haus sauber und ir. undlich angeordnet, meist ein Gärtchen dabei, die Kinder, denen man unterwegs begegnet, nett und reinlich angezogen. Diese deutsche Sorgsamkeit kennt der Pole nicht; da ist Alles unauber, die Wirtschaftsgebäude verfallen oder unordentlich zusammengestellt, Schmutz auf dem Hofe, auf dem die Ackergeräthe, wie sie gerade gebraucht worden, umherstehen. —

Ähnliche Betrachtungen machte ich, als wir an unserm dritten Markstage in ein solches Dorf, mit einem für die deutsche Zunge schwer auszusprechenden Namen einrückten. Das Bataillon theilte sich hier; die eine Kompanie und der Stab, und mit letzterem auch ich, da ich Bataillons Adjutant war, kamen hier in's Quartier, während die übrigen Kompanien weiter der Straße dislocirt wurden. Die Kompanie wurde bei den an der Straße liegenden Bauern untergebracht. Mein Kommandeur, der Major v. S., — eine kernige, kurz angebundene Soldatennatur, den ich seiner kein Hinderniß achtenden Energie wegen schätzen gelernt, wenn er auch manchmal etwas schroff verfuhr, ein Mann wie ich mir den alten York vorstelle, — war nichts weniger als erfreut, als wir nach dem vom Dorf etwa eine Meile entfernten Hofe gewiesen wurden.

Das Gut gehörte einer Gräfin B., deren Gatte in den Kämpfen des 48er Aufstandes gefallen war; sie selbst war am Tage vor unserm Einrücken, wahrscheinlich um den verhassten Deutschen nicht zu begegnen, nach ihren andern Gütern in russisch-Polen vertrieben.

Es dauerte ziemlich lange, als wir eintritten, ehe auf dem öden Hofe Jemand erschien; endlich trat aus dem niedern Stalle eine lange hagere Gestalt hervor, die uns in polnischer Sprache anredete. Da ich etwas Polnisch verstand, so hörte ich, daß Jener sich als Administrator des Gutes vorstellte. Während der Mann vorausging, um unsern Butschen, welche inzwischen unsere Pferde abgenommen, den Stall zu zeigen, hatte ich Gelegenheit, die sonderbare Figur zu mustern. Eine dunkelblaue Schnurpfeife, bis oben an den Hals zugeknöpft,

bedeckte die hageren Glieder, die ebenfalls dunkeln Lederhosen steckten in hohen Sporenstiefeln; das bleiche Gesicht, in welchem über der kräftigen gebogenen Nase dunkle, tiefliegende Augen funkelten, wurde unten durch einen starken, schon etwas grau melirten Bart verdeckt. Unheimlich stach unter der polnischen Mütze hervor, über Stirn und linke Wange fortlaufend, eine dunkelrothe Narbe der Blässe des Gesichts ab.

Mein Kommandeur, dem das Gesicht sowie das Benehmen des Fremden schon nicht zu gefallen schien, fragte, als jener zurückkehrte, kurz nach unserm Quartier. Der Inspektor suchte die Achseln, entschuldigte sich, daß die Gräfin nicht zu Hause sei, führte uns jedoch sofort durch den seitwärts vom Hofe gelegenen Garten, dessen kahle Bäume und verwilderte Beete einen trostlosen Eindruck machten, in ein dort alleinstehendes Haus.

Hier wies er uns eine große Stube als gemeinschaftlichen Salon an, dann führte er den Major dicht daneben in sein Schlafzimmer, indem er mir andeutete, daß das meinige auf dem andern Flügel des Hauses liege, — das Mittagessen versprach er gleich zu schicken.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Auswanderung.

(Aus den Blättern für das Armenwesen.)

(Schluß.)

7) Kauft Passage-Billets nur von den gesetzlich dazu autorisirten Agenten.

8) Sorgt dafür, daß das Gepäck rechtzeitig im Hafen eintrifft, um mit euch auf demselben Dampfer befördert zu werden.

9) Größere Geldsummen zahlt bei den oben genannten Vertretern der New Yorker deutschen Gesellschaft ein; kleinere wechselt in Castle Garden in Paaiergeld um.

10) Unterzeichnet keine englischen Arbeits-Contrakte, ohne über deren Inhalt durch zuverlässige und unbetheiligte Leute genau unterrichtet zu sein.

11) Haltet euch in New-York nicht auf, wenn's nicht dringend nöthig ist; verachtet auf die Herrlichkeit der Stadt; eilt weiter dem Ziele zu. Wendet euch für alle Auskünfte sofort an die „Deutsche Gesellschaft“ (Broadway 13) und, falls unvorhergesehener Aufenthalt nöthig wird, an das deutsche Emigrantenhaus, das nahe bei Castle Garden liegt (State Street 16).

12) Thut keine ungewissen Tritte und seid nicht träge. Es gilt auf beiden Füßen zu stehen und zu gehen und mit beiden Händen zu schaffen, das heißt „von ganzem Herzen und mit allen Kräften.“ Die beiden Hände heißen: „Bet und arbeite!“ — Dazu wartet gleich dem Ackermann, bis ihr empfangen „den Morgenregen und Abendregen;“ denn an Gottes Segen ist alles gelegen!“ —

So wenig wir den Strom der Auswanderung bannen wollen oder können, so nachdrücklich müssen wir die größte Vorsicht anempfehlen. Selbst die Sozialdemokraten haben in ihren Blättern abgerathen, weil die Aussichten nichts Glanzendes bieten; warum sollten nicht wir warnend stehen, die wir noch einen hohen Gedanken von Vaterland und Heimat haben? Mögen ins-

besondere Eltern sich besinnen, ihre Kinder ins Blaue hinein ziehen zu lassen. Junge Mädchen sollen unter den Fittigen des Elternhauses bleiben. Es ließe sich vieles von dem schändlichen Handel mit jungen Mädchen reden, die als Tanzmädchen, Fliegenweber, Verkäuferinnen und dergleichen zur Schmach ihrer Heimat exportirt werden. Und was die Thunichtgute betrifft, welche in amerikanischer Luft verrotten sollen, so sind schon Tausende zu Grunde gegangen, ris Hunderte gerettet wurden. Wohl bestätigt sich manchmal die alte Erfahrung, daß eine erstorbene Pflanze, in neuen Boden verpflanzt, in andere Luft gebracht, frisch auflebt, blüht und Frucht bringt. Wohl hat mancher Schiffbrüchige dort den Hafen gefunden; doch bedarf es für solche vor allem der rettenden Hande. Aber wie viele finden diese nicht! Und mancher verlorene Sohn geht dort drum schneller zu Grunde als hier, zumal wenn er meint, es werde ihm drüben von selbst zufallen, was er hier durch seine Schuld verloren, oder wenn Angehörige sich seiner durch den Wurf nach Amerika nur zu entledigen suchen — er geht unter, ob schon im Völkermeer von New York, ob an den stillen Ufern des stillen Meeres, ob im wüsten Gewoge der Hauptstadt des Goldlandes Californien.“

Der Klatsch und das Klatschen.

(Fortsetzung.)

Der Klatsch besitzt einen geheimen Zauber, er wird geliebt, gehaßt und gefürchtet, aber nie bekämpft, nicht einmal vom Gesetze, denn er hat nicht eine greifbare Gestalt. Deshalb verfolgt er auch ungehindert den Harmlosen, der sich selbst nicht mit ihm betassen will und fern dem Treiben der Menschen seine eigenen Wege geht. Wehe diesem, wenn er sich eine wirkliche oder auch nur vermeintliche Blöße gibt, dann zeigt der Klatsch seine Macht und Verfolgungsmuth, der selten Jemand entgegen zu treten wagt und beweist, wie richtig ein gelehrter Dichter singt: „Die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte.“

Der Klatsch fühlt sich so recht in seinem Elemente in kleinen Orten, wo die Menschen auf einander angewiesen sind und ihrer Neigung zur Geselligkeit folgend, Vereine und Gesellschaften gründen, um sich miteinander zu befreunden und zu amüsiren. Elemente, die diesem löblichen Zwecke hinderlich sein können, pflegt man fern zu halten, nur dem Klatsch, dem Erbfeind der Geselligkeit und des Friedens, kann man nicht verwehren, sich als würdiges Mitglied gleich einzuführen, um der Gemüthlichkeit bald ein Ende zu machen. Diese böse Einmischung des Klatsches zeigt sich vorzugsweise in den jetzigen Kreisen, wo komplizirte Verhältnisse und Ueberfluß an freier Zeit ihn begünstigen; weniger in den bürgerlichen, wo einfache Sitten und Denkweise ihn nicht zur Geltung kommen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Schwindler, der auf die Sucht der Hausfrauen, gute Waare billig kaufen zu wollen, spekulirte, ist es gelungen,



recht viele Opfer hinter das Licht zu führen. Vor einiger Zeit errichtete ein Deutscher in Rotterdam unter der Firma Bernhard Wijprecht u. Co. ein kaufmännisches Geschäft. In seinem Bureau stand ein Pult, ein Tisch, ein paar Stühle, alles ziemlich alt, und — damit war die Ausstattung vollendet. Es befand sich auch noch eine Lampe darin, allein dieselbe gehörte dem Comptoirdiener. Die Firma schien gute Geschäfte zu machen, denn mit jeder Post liefen zahlreiche Briefe ein. Neulich am Tage des Begräbnisses des Prinzen Friedrich fuhr der Firma Inhaber nach Delst, um den Feierlichkeiten beizuwohnen, kehrte aber nicht zurück, ebensowenig an den folgenden Tagen. Der Postbote brachte immer neue Briefe und ein stattlicher Haufe lag bereits aufgeschichtet, als eines Tages die Polizei erschien und das Ganze mit Beschlagnahme belegte. Die Firma Wijprecht u. Co. hatte in deutschen Blättern besten Kaffee zu Spottpreisen ausgedoten und sparsame deutsche Hausfrauen hatten sich beeilt, dem Schwindler ihr gutes Geld einzuschicken — auf den Kaffee können sie natürlich bis zum jüngsten Tage warten. Wijprecht oder wie der Schwindler sonst heißen mag, ist spurlos verschwunden.

Zur jetzigen Zeit des Obstessens wollen wir im Interesse der Kinder unsere Hausfrauen darauf aufmerksam machen, kein Obst mit schwarzen Punkten oder abwischbaren Flecken zu kaufen. Durch wissenschaftliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß letztere eine Art Pilze sind, die in der Luftströhre sich vermehren und dann Keuchhusten, sogar Bräune und Diptheritis veranlassen. Man geniesse kein Obst, ohne es zu schälen oder wenigstens die Schale abzureiben.

(Englisches Räucherpulver.) Dazu nimmt man grob gestohene Cascarille, Kamillenblüthen und Anis zu gleichen Theilen, so daß die Gesamtmasse 2 Unzen beträgt, thut es untereinander und streut es auf glühende Kohlen. Dieses Pulver reinigt die Zimmerluft, verschreibt allen üblen Geruch und ist zugleich ein Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

November.

Abnahme des Tages 1 Std. 17 Min. Vormittage länger als Nachmittage.

Garten-Kalender: Wein niedergelegt und abgedeckt. Obstlager fleißig zu lüften, die Wurzeln der Obstbäume zu düngen. Die Monatsrosen werden niedergelegt und bedeckt, die Rosenbäume umwickelt.

Bienen-Kalender: An schönen Tagen kann man die Bienen zum Ausflug reizen. Die Stöcke sind mit dem Winterfutter zu versehen.

Jagd-Kalender: Alttiere von Damm wild werden abgeschossen; die Sauen sind jetzt am besten. Fuchsfang, Treibjagden auf Füchse und Hasen. Die beste Zeit zum Dachsgaben, Warden- u. Iltisfang. Krähenbütte, Dohnenstrich. Abendanstand auf Enten. Die Wildpretsfütterungen sind mit gutem Futter zu versehen.

Alte Bauernregeln:

Martini Gänse,
Martini-Ziese
Sind beide aut —
Für den, der's freicaen thut.

Der Enztähler

eifert sich eines dauernden und stetig zunehmenden Leserkreises, besonders zahlreich in Calmbach, Döbel, Herrenalb, Höfen, Neuenbürg, Wildbad, im ganzen unteren Amt und den Baldorten. — Von der erfolgreichen Wirkung ihrer Anzeigen können sich die H. H. Inserenten täglich überzeugen.

Redaktion des Enztähler.

Für die Monate **Novbr.** und **Dezember** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen **auf den Enztähler** zu ²/₃ des Quartalpreises an.

Witterungsvorhersagen
der meteorologischen Centralstation Stuttgart
für 30. Oktober:
Vorwiegen trüb. Neigung zu Niederschlägen.
für 31. Oktober:
Vorwiegend trüb., Schnee.
Letzte Mittheilung für 1881.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1881-82.

Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	—	2.45	aus Herrenalb	—	8.5	—
über Marxzell			über Marxzell			
in Herrenalb	—	6. —	in Neuenbürg	—	11. —	—

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof	—	5.5	aus Herrenalb	5.50	—
aus Ettlingen, Stadt	—	5.30	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt	8. —	—
in Herrenalb	—	8.20	in Ettlingen, Bahnhof	8.25	—

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach	9.45	—	aus Herrenalb	6.30	—
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	11.45	—	in Gernsbach	8.15	—

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-(Freudenstadt.)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad	—	3.30	aus Schönmünzach	5. —
in Enzklosterle	—	5.10	aus Schönegründ	5.55
aus Enzklosterle	—	5.25	in Besenfeld	7.5
über Simmersfeld			aus Besenfeld	7.55
in Altensteig	—	7.45	in Enzklosterle	10.5
Karrilpost. aus Enzklosterle	—	5.30	aus Altensteig	7.35
in Besenfeld	—	7.45	über Simmersfeld	
aus Besenfeld	5.5	—	in Enzklosterle	9.55
in Schönegründ	5.45	—	aus Enzklosterle	10.15
in Freudenstadt	8.25	—	in Wildbad	11.45

Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

	Mitt.	Nehm.		Nm.	Vorm.
aus Freudenstadt, Bahnhof	12. —	10.10	aus Gernsbach, Bhf.	—	1.5
in Freudenstadt, Stadt	12.20	10.30	über Weissenbach		
aus Freudenstadt,	12.30	10.40	Forbach		
über Baiersbronn			in Schönmünzach	—	4.45
Reichenbach			aus Schönmünzach	—	5. —
in Schönmünzach	3.15	1.25	in Schönegründ	—	5.50
Nachm. Nachts.			in Wildbad	—	11.45
aus Schönmünzach	Nehm.	Vorm.	aus Besenfeld	—	5.5
über Forbach	—	5.50	aus Schönegründ	—	5.55
Weissenbach			über Reichenbach		
in Gernsbach, Bhf.	—	8.55	Baiersbronn		
			in Freudenstadt, Stadt	—	8.25
			aus Freudenstadt,	—	5.35
			in Freudenstadt, Bhf.	—	5.45

Anmerk. In den Zügen 167 Calw-Zuffenhausen — 168, 171, 172, 177, 185 Stuttgart-Calw-Pforzheim — 180, 188 Pforzheim-Calw kursiren Bahnposten zur Umspedition von Briefen, Geldern und Päckereien.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Meeh in Neuenbürg.

